

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Johann Philipp Fabricius ...

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Obuch, Gottfried Wilhelm
Kohlhoff, Johann Balthasar
Fabricius, Johann Philipp
Zeglin, Daniel**

Tarangambadi, 03.07.1740-30.12.1740

Juli 1740

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180672

Don 3^{ten} Julij, wurden hier, bis einige Jnden
nach einer Zubereitung von der Thoren gekommen, 2017
und unter die Zahl der Christen aufgenommen. Von
denen Aufzehrern der Thore, und Zulegung der
zur Land Gemeine gegeben. Die meisten von ihnen
sonderlich aus dem Lande, waren von offter von
unsern Gottesknechten zum Christen eingeleitet und
selbst von ihnen Annehmungen, so wolten als die
Gemeine empfangen, zur Christlichen Religion zu
treten einverstanden worden. Da sie aber in dem
Christen Bunde wieder trübe, wolten sie zum Teil, als
beruht mit dem Glauben gehalten und sich über die
Liebe Gottes, seinen inneren und ausgesprochenen
und sie endlich zu sich gezogen vornehmten und sie
patierten. Eingefallen nachher die große
Hoffnungen von der Liebe Gottes und Jesu Christi
gegen das in Sünden gefallene Menschliche Geschlecht,
und von der inneren Christlichen Barmherzigkeit, der wir
in Christo Heiligkeit werden können mit dem
von uns und anderen Tugenden der Götter einfluss
einwundern. Ist das nicht eine große Liebe? Sind
das nicht große Barmherzigkeiten? Und da ihnen die Liebe
von der Götter vorgetragen und die entschlossene Men-
ge der Sünden, so sie im Heidentum begangen,
vorgelassen worden, so haben, so viel sie selbst
mit unserer Barmherzigkeit, wolten aus ihren Sünden
und Geboten so wolten. Einiges von ihnen
von selbst von ihren Vätern und Verwandten
sind zu arbeiten, so sie sich der inneren
Annehmlichkeit des Heils betrogen, und Kinder Gottes
werden müssen. In diesen selbst ob dem aber

Geistliche
2

7
auf einem Sofa, die von Jelftergeßung des
Gemüths waren, und daß die vorgelegenen The-
sen nicht recht begriffen wurden. Unter diesen Na-
men einige über sich selbst, daß das Leidensmü-
the nicht völlig schlafen, im Glauben daß, wenn
solche Gott beschimpfen, so daß sie das Wort Gottes
nicht recht verstehen und die simple Macht des Eukari-
sti nicht recht lernen können. Der heilige Geist
im diesen Betrachtungen finden lieben Gott beständig
zufassen und beschreiben, wolle alle diese Seelen
mit seinen guten Wirkungen inandergesetzt so-
folgen, sie wohl begreifen, verstehen, kräftigen
und gründen. Amen.

Samstag
Der Heiligen
und ihren

Den 4^{ten} Juli befiel es N. einige in der
Personen zu versetzen, daß sie sich in unblutigen
Gebet in dem Herrn setzen, setzen, durch die
ihre Gedanken in der sein Andenken zu leisten, son-
dern ihnen einmahl einmahl zu machen, daß
einigen Leben zu gleichen nicht. Auf der dem
zu der ihnen nach der Erinnerung des Eukari-
sti Diogo, nach unterschieden nötigen Samensungen zu
geben. Einige so besser in Betrachtung des Gottes
dienst, so sehr seine selig geworden, werden auch
aufgewacht, Gott und sein Wort nicht zu verachten
indem er sie von sich weichen und weichen
wende. Und da einige von ihnen in der Ver-
gessenheit sind, so soll sie ihre Verlässen-
heit nicht ablassen. Die so sehr die Erinnerung
dienlichen Eukari-
sti waren nicht zu lassen.
Daher ging

[illegible]

beschloß zu demuth, daß sein Sohn, seiner Lein
 und dem wasser, das ihn, still zu sein, seine Lein
 zu erlösen, und ob Gott abzuhalten. So fuhr
 fort zu essen und ein ganz Lied zu singen. Man
 sagte: ob nicht zu jenem Tage fischen, draußen
 und die Kinder. und ging von dannen. Erst von
 den übrigen gingen mit. Daß man nicht wisse,
 ob von diesem Tage geachtet werden, sagte man
 ihnen, wie ein Mensch müßte befehlen, zu was
 er im Reich Gottes kommen wolle. Die sahen alle
 mit großer Freude an. Einer fragte, ja wo
 findet man selb? Der und jener antwortete, es
 ergehe, wie wir. Man antwortete, daß das
 kinder wasser wäre, und wasser davor, so man dem
 Himmel gese, die wenigsten. Die meisten gingen
 aus. Vor selig werden wolle, mußte man
 sich der Gottesen begeben, und denselben
 nachfolgen, sondern auch die, so recht, so man
 wolle. Ein junger Mann, der gegen unter dem
 ersten Unterordnung, so, daß jene nach dem Nachhinein
 aber in eine gute eilten. Sie trug man eine
 Witwe an, welche zum Christen zu werden
 eunahm. Da man sie wieder, schon
 nach dem Tode, ging man in das Kloster, zu
 Wotipalciam, wo selbst Samuon, der zu jenem
 war. Weil die Convente und andere Klöster und
 Kinder im groß Gedränge waren, ließ man sie
 zusehen, und befehle sie, wenn man wisse, Gott
 und von den ihm zu leistenden Thissen. Es schien
 als wenn sie alle ihre Gesinnung aufgeben.

Hier bey

[illegible]

sich Aufsehen zuwenden und alle Gezeiten vor seiner
 Beerdigung, da ihm Botschaft gegeben, mit künig-
 lichem Zeugniß von Christi abzuliegen über ihm.
 3. Als selb Botschaft — Leben haben. Aufgeandigter
 Todtlicher Dinst Personen das selb Abendmal ge-
 rufen, und obbenannte frucht Personen, die es binnen
 den Dinst Tagen zu einem guten Ende gebracht,
 im Leben des Dinstigen Gottes getauft. Die
 haben auch alle Fragen gut antworten können, weil
 sie schon vorher mit ihnen Christen vielen Umgang
 gehabt, und auf ihrem Glauben gelassen. Von dem
 Dinst, da sie ihm nachfolgende Punkte singen
 set (1) Was ist die dritte Botschaft. (2) Bekennen
 den küniglichen Vater worden. (3) Das Gebot muß
 beiständig als eine Botschaft in unser Land sein. (4)
 Was sind die Auserwählten mit Hilfe aus mit
 der Zeit zu Christen Religion zu bringen. In
 welchem alle mit war, sagt ein Jude, der alle
 mit angesehen hatte: das ist das neue Gesetz. Die
 Andigelt sagen mit Sings, die wir uns nicht
 thun. Es werde noch einmal über, die überlang
 Jesum meinen Jesum finden. So hatte gefragt,
 was Noach seg und nicht abset worden; weil in dem
 Gebot vor der Zeit der selben und der Gesetzgebung aus
 der Grundstift Meldung geschäft. Daraus ist denn
 zu seinen Vergnügen geantwortet worden.
 Einige Mosen, Jünger waren gefragt den Land
 Prediger, warum man diesen (nach dem Römischen Ex-
 celien) Frigter in elletta poedtei (u) kuttan porra-
 keta guru, i.e: culpam remittens sacerdos sei. So.
 der Landprediger

Der Landprediger zeigte ihm darauf, wie die Frau
 in Bethel Namen vor Cünde vergeben, oder
 die Vergebung derselben den Menschen ankündigen kö-
 nen: Allein von Bethellim können man sagen, daß
 er Cünde vergabe. Weiter sollte er gefragt
 werden die Kraft der Tauffwasser: Darauf er ge-
 antwortet, daß die Menschen sehr verändert wor-
 den, und daß das in den Cünden Gottes und Vereinigung
 mit ihm tath. Unser Abraham sollte den Land-
 prediger bei sich zum Essen, da er ein junges
 Weib begabte, zwischen Abraham und seinem Weib
 (v) verübte und stand, daß sie sich darauf nicht
 verlassen wollten, nur Christen Religion zu tathen.
 So sagte zu Abraham, mit der Zeit und in der Güte
 mußte er sie zu gewinnen suchen. Den 23^{ten} verließ
 er Ramadaburam und ging nach Walaci: wo selbst
 er aber nicht Christen, sondern da wohnen, nicht
 antwort, sondern zu sagen, daß sie sich jetzt in Ma-
 sadawandel aufhielten: Da er sich dahin begab und
 so gleich mit Zwanzig und vierzig Reuten, selbigen Ortes
 die eine Mengeigkeit in seinen geliebten waren, zu
 sehen Gelegenheit hatte. So verblüdete ihnen die
 Erscheinung von Jesu, nach Apost. Besch. 16. 21. Wahr
von den Jansen — selig. und schickte ihnen die Boten,
 zu ihm zu kommen mit Wohlwille vor. Die so kamen
 mit Willen und nach Aufbruch mit Nutzen den Vortrag
 an. So nach bekehrte er selbst mit seinen Eifer,
 denen Mann zugegen waren, und er schickte ihnen
 die Lehre von Jesu. Abends, weil einige unter
 ihnen selbst morgen empfangen wollten. Den
 24^{ten} May

Den 24^{ten} Maj kamen 15. Christen zu uns, um des
 Herrn Jesu Christum zu sehen und die Könige
 Christus zu sehen. Zum Grunde kam das ge-
 legte in die Nacht Joh. 11. 15. 16. Ich bin die Auferstehung
 und das Leben. — ~~einige von ihnen~~ — ~~Bekehrungen~~
 fünf Christen, nach vorher gegangenen Briefen, das
 selb. Abendmal, und ein Kind, so vorher die Heil. Taufe
 bekommen, wurde confirmirt. Unser Lakkarey brach
 so sein feindliches Heiß und Gaudium, daß der Landvo-
 lger, so kommen mußte, wußte, er muß hat, und so
 dem Tode überliefert. Die vier Personen sind sehr
 Gottes Wort zu hören. Auf jeden sieht er den Evangelium
 Joh. 8. 12. Ich bin das Licht, und in dem
 Christen steht so in der Missionation: 1) große
 Liebe gegen sie war, und brachte ihn von uns zu
 Adam, den König, als den König der Feste mit.
 Einige von ihnen Christen hatten, wußte uns in Ra-
 mandaburam geschehen, gemeint und gesagt, daß es gut
 sein würde, wenn er einige Menschen und Gerichte
 um so die Missionation zu führen besuchte, und ihm
 Geschenke brachte, damit sie so viel von den Königen
 als finden geschätzt würden; so sagte ihnen aber da-
 gegen vorgehalten, daß Menschen Gutes nicht viel sehen
 und nicht lange wachen, ingleichen daß die Mission of-
 fentlich böse Verleumdungen der Gemeine, viel Un-
 Raten verursachen würde, uns selbst in u. s. l. Das
 Abend botete so mit einigen. Den 25^{ten} Maj begab
 er sich mit die Anführer und kam bis nach ~~dem~~
 das mit einigen Tadeln, einer Art Gell, Orden,
 Ende reichte. So wolle ich ihnen einen von den
 Finnsen

Finnewesen der selbst Flak im Lande geben, dasen
 der das Maas singen und schlafend unter einem Baum
 zu bringen mit dem. Die ersten sind in solchen
 Umständen der Worte Christi: Matth: 8. 20. Die
 Lüste haben — — Landes fülle. Den 26^{ten} Maj
 kamen sie nach Rajamangalam. In selbst brachten
 sie Tader in einem Aufzuge eine Kuf vor ihm, die
 dem Perumal gewidmet war (w) und boten ihm ein
 Allmosen. So waren aber sehr Gelegenheit von den
 Betrugern dieser Leute zu werden, welche einige der
 Jüden aufsetzten und billigten; und also war ihm der
 Weg gebahnt, das Evangelium von Christo zu verbreiten.
 Ein dominier Geist, der alles mitangehet, so
 ist in ihm und kamen begleit in ein Dorf. Dasselbe
 vollzogen sie darauf in sein Land, da sie bei ihm waren,
 und der Landfariger viel von dem Untergang zu,
 so zu und zu setzen redete, welches er mit Über-
 zeugung aufsetzte. Den 27^{ten} Maj trafen sie auf
 dem Wege nach Tondi einen Jüngling an, der die
 Kufe führte und Leidniss trug; selbigem ge-
 ben sie, weil er kein Land, ein Malabarisch Kind
 (x) und zu sehen ihm einige geistliche Lieder
 ausles. Darauf sprachen sie mit einem Pandaran,
 dem aber ihre Degen nicht anhängen. Den 29^{ten} Maj
 kamen sie in Ai-mandabam, Frauen, Aufseher,
 welche auf einer vornehmen Matrone Unthaten
 erachtet worden. Außer vorerwähnten Malabaren
 waren auch einige Moser selbst, welche sagten
 Aufseher zu haben und dass der Pandara ein frommer
 und sehr tüchtiger guter Mensch. Der Landfariger
 antwortete:

antwortete: Ja, aber von allen, die solche gute Klee-
 der haben, kann man nicht sagen, daß sie in der Gamm-
 pfalt mit Gott heilig sind, selig werden. Darauf
 sagte ein anderer: Aber nach Ramésuram zu gehen und
 sich in den heil. Dingen daselbst zu bewenden, ist das ein Mittel
 selig zu werden. Antw.: Oheim, die D^{re}inde ist ja
 nicht eine ^{ne} so leichte Uneinigkeit, sondern eine Gift-
 der, den Menschen von der heil. D^{re}inde zu trennen, die D^{re}inde
 durchschaffen, und dadurch der Mensch einem toten Manne
 gleich ist. Die aber so heilig D^{re}inde, so heilig D^{re}inde, selig
 zu werden gedenken, sind einem Vogel gleich, der
 fliegen will und keine Fittige hat. Darauf sagt einer:
 Wie wird man den selig? Antw.: Es ist ein Mittel
 zwischen Gott und den Menschen, welcher die Kunden der
 Welt sich genommen und getragen hat. Ein anderer
 ging wiederum und sagte, wozu ist von allem das? Es
 ist ungeschicklich viel Menschen gehen ja nach Ramésuram selig
 zu werden, sondern die da alle D^{re}inde: Darauf
 antwortete ihm ein anderer eigener Geist zu zeigen, daß
 dadurch kein Mensch selig werden kann. Die gingen
 darüber zu laufen, und gaben Erfolg. Die Moxen
 aber sagten, daß sind Leute von der D^{re}inde Religion.
 So muß beten sie mit einander gemeinschaftlich und
 Ramon nach Munbalei, so ungefähr eine halbe Meile von
 Singawaram liegt, wozu ist ein Nānamuttu in
 Singawaram ein Pandal anzubauen und einige Pa-
 pander darin zu spielen zu lassen: Die Kunden aber
 nicht so. Am 30. May kann jetzt gamelten Nānamuttu
 Gunde, Marudeinjāgam ein Unter-Officer, der ein
 ein für getauhter Geist ist, aber leider! nicht
 alt ein

als ein Juida lebet. Denselben, solltet er die große
große Gottes, die ihn wieder Leben, was, um dasselbe
mit ihm mit umhelfen und bereuigen Worten.
Allein er nahm es nicht zu Herzen, sondern was
ziemlich leichtsinnig. Den 3ten May kam Nana-
mutter mit einem Weib und Kinde zu ihm, und
betrugte sich so, wie seine Mutter und Bruder halt
mit ihm seiden lebten, sondern umfing diejenigen, die die
Taufe empfangen wollten, wiederum absperrig ge-
mußt. Inzwischen ließ er das sein Pöbel aufstehen,
von weiler ganz walt, daß sein bißfertiges Kind,
nimmst Weib die Tauffe empfangen, sollte: walt
auch selbst große Lust dazu bezeugte und sich drauf
alles Frauen ihrer Vorurtheile nicht hatte was
marfen lassen. Als hing den der Landfudiger
mit ihm und einem andern Jüngling aus Tansschau,
lassen Anwesenden die Tauffen empfangen,
die Preparation an, schloß, oben wie in Rama-
nadaburam, wo, am Donnerstag die Ordnung der
Feil mit ihnen einigging und so die Tauffe, Kuchel
der Tauffe mit ihm und nach dem Lernen liest. Auf dem
am fette unser Paikara-mutter, von dem Tage auf
den Landfudiger geworbet, um das Feil. Abends
zu empfangen. Solbiger focht auf die prepara-
tion mit ihm. Auf dem, so ein feindlicher Kopf
förmig, der erste Tage mit ihm liest. Auf dem, so
die dem Morte focht, so auch aber nach dem.
Den 3ten Juny kamen Rajanaikeens Vater, Bruder
Arulen und sein Weib, gaben sich an zum Feil. Abend,
mal, und fochten die Preparation mit ihm. Als
Landfudiger

14.

Landesherriger Bischof überreicht, daß der Njanamuttu
 Länder, und sonderlich Marrudinjajagam sich verloben
 lassen, wie sie dem Landesherrigen und seinen Gefolgeten
 unterworfen sind, so sind sie sich verloben, daß sie davon
 gedungen sollten. Die wurden daher pflichtig, in der
 nächsten Lage nachzugehen. Allein der Njanamuttu blieb
 verfeindete sich mit vielen Eitten und Reimen, so daß
 sie pflichtig wurden, sich Bitten befehlen, und alles nach
 sich zu tragen, geduldig anzunehmen. Der 1^{te} Junij
 fuhr er fort, die Vorbereitung zur Reise zu beschleunigen
 zu halten, und meditierte über seinen Pflichten, so sehr, aber
 unter großer Angst, weil der Feind nicht leicht zu Marru-
 deinjajagam noch konnte. Inzwischen pflicht und pflicht
 so demselben ein Oles zu, und bat ihn, um noch einen
 Pflichten, so zum Geseß göttlichen Wortes zu können. So
 sollte aber daselbst nicht einmal umfragen wollen, son-
 dern geriet bei dieser Gelegenheit abemal in seinen
 Zorn, gegen seinen Bruder Njanamuttu, daß er den
 von gegen ihn nicht, weil er ein nicht mit davon auf
 der Befehl, so sehr der Taster mochte und ein Ge-
 pflicht mochte. Darunter war er in seinen Vorhaben
 gescheitert, aber das einige von seinen Soldaten
 aufbot, sich zu Hilfe, so sehr, und sich vornehmen ließ
 dem Landesherrigen, so an aller dieser Ursache pflicht
 so, seinen Lohn zu geben. Wie Njanamuttu das
 mochte, bündelt er einige ungehorsame Leute auf, die
 ihn mit vielen Ermahnungen endlich wieder zu sich
 rufen. Diese Zeitung brachte der Jungling, der sich nach
 dem Landesherrigen das Oles nach Kithawanam gesandt
 hatte, zu ihm nicht geringen Bezeichnung. Auf der
 dem Mann

Dem Kommandanten Arulen und sein Weib und
sagten, daß die Magrudenja jagam vorgenommen habe
diese Reise vor ihm ~~auszuführen~~ ^{auszuführen} der Ort, der ~~der~~ ^{der} Generals
und die Mexken-Kobaten dahin zu bringen: daß er
sich selbst waffnen, sich selbst länger zu verwei-
len: Der Landesherr hatte den Kopf ~~geschmückt~~ ^{geschmückt} und
war also ziemlich nackt; Paikaramuttu hatte noch so
morgen zum früh Abendmal gegessen, den Tag über
geschlafen, und wollte nun abends mit den andern
Leuten zu schlafen, welche sich umfassen bereit waren
sich zu setzen. allein die Fürstin überfiel sie, so
daß sie sehr ziemlich dunkler Nacht schon den Weg
mußten, und in einem dicken Wald, noch viel um-
herirren, endlich auf den rechten ihren bekannten
Weg kommen. Die untere Lethen fuhr weiter
mit einander vom Lande zum Eschirillen, und
Lammungeser zum zwölften Uhr der Nacht in Cadu-
mawadien, so über eine Meilweg von Menbaler ist.
Der Arulen und sein Weib konnten wegen Muth, und
Müdigkeit nicht mit kommen, und blieben zurück.
Paikaramuttu aber, so den vorigen Tag nicht gegessen,
indem er morgen das früh Abendmal, die geringe ge-
kost, war durch das schlammige Wasser abgemacht, daß
er sehr mager wurde wie ein Leinwand. Die fuhren sie
und wieder einige Meilen zu setzen, daß sie nun
für ihn und zu seiner Begleitung ein wenig von
Posten. Darüber kamen die Taliarn von Ma-
karamuttu in großer Eile an, und haben sehr, daß
sie wieder mit ihm zu setzen gesehen mußten, indem
wenn sie zu Berlin seine Kinder, sich mit ihm
vertragen

18.

getragen sollten. Weil sie noch nicht gegessen hatten,
 wollten sie erst essen und dann mitgehen. Allein die
 Italiener hatten so, daß sie zugleich mitgehen mußten,
 weil sonst ihr Feuer in große Schürren ausgehen
 würde. Und als kamen sie früh gegen 5 Uhr in
 Myndalai wieder an. Von 5 Uhr ab nur einen
 Flugsatz, dann kamen denn Eiferer und begannen
 von selbst zu kommen, denen er über Joh: 14. 25. 26. Ich
und der Vater p. p. die Seligkeit des Eifers und Eifers
 hat: nachher Vortrag Jesua Donnerstag wiederstellen
 mußte. Um 10 Uhr sollte er mit Aist seinigen
 Vorfahren ein Gespräch. Um fünf Uhr sollte er denen
 persönlich Abendmal geben wollen, eine Vorbereitung.
 Von 6 Uhr früh er Jesu Eiferer und Eiferer
 seinen nachsichtigen des Vorfahren Joh: 3. 16. Als hat der
Vater -- Leben fanden. Zwei Personen gingen zum Jesu
 Abendmal; dem Aruten und sein Weib, so auch zum Jesu
 Abendmal gehen wollten, sollten sie, weil dem sie nur
 dem Worte nach Cadumawadi zu sein blieben, nicht an
 der geschehen. Donnerstag Catechisirt Jesua über
 den vorhin gemachten Punkt: was ein Land
 ist, das Njanamuttre Weib, und so am Abend, wie
 ein vorabwachten Jungling die Taube ertheilte, und
 Njanamuttre mit seinem Weib ein Eiferer war
 copuliert. Dabige ließ er auch noch besonders zu sich
 kommen, und er sprach sie, unter allem Eifer und
 Eiferen getrost anzufallen, den Vortrag zu lesen,
 flüchtig zu beten, das Evangelium durch Wort und Hand
 del ausbreiten zu lassen, und besonders ihre Anwesenheit
 ihres Liebe zu gewinnen bemüht zu sein. Sitt finden
 so das selbst

so selbst zugehen waren, sagte er eine Zusammen-
kunft über den Ort Apot: Gese: 17. 30. Gott hat die Zeit
- Erbe zu sein. Den 7. Juny warliß den sie Mun-
balei und kamen nach Sambei, wo solbt sie die große
Bath besaßen. den Gott der Himmel und Erden erschaffen
war und die. Den 8. Juny sammelte er die
Erfisten und Neuen finden, der Herr sammelte sie in
Collakade. den Erfisten fielt er den Gese, 1. Petri
3. 15. feiligt Bolt den Herrn in einem Leben, wo
und sammelte sie, den Gese in der Zeit zu einem feil-
Gese zu werden und einzunehmen. In dem Erfi-
stet warliß so das feil. Abendmal. den 9. Juny
fielt er mit zwei finden ein Besuch von der Gese,
zung. den 10. Juny zeigte er zwei Malabari
Konfessionen, wie der Mensch durch die Tünde un-
selig geworden, unmöglich durch seine gute Werke, die
Veligkeit wieder zu bekommen, sondern allein durch den
Glauben an den Herrn, tilgt er seine Tünde und
kann. Die kamen nach Nagapatnam. den 11.
Juny zwei Erfisten so wunderbar wandelten, be-
stärkte und sammelte er. fünf Gattungsfeil-
den zeigte er, wie kein anderer Name den Menschen
gegeben sei, da man wir selig werden sollen, den
allein der Name Jesu. den 12. Juny kam er
nach Puttackudi, und von der Abend in Dewenier
an, da sie voll waren in dem, über die und der
Leise ihnen wieder das neue Wunder absehe. So
Gottes, an einem besonderen Orte sie mit einander
im Beil vereinigen und Gott lobten. So fah-
den Jungt Jesu, selbst Gebet. Fröhlich und geset,
wollten wir

das vorstehenden Fürsten in Massarawer
Land von einem Andri dasin angestrichen
wurde, das vor nicht mehr fließt, so noch
habet Besondere Tinct: von welchen bei,
den sonst die Massarawer große Liebhaber sind.

- (u) Als er nun in Sarugari sahen die Könige
zu den Patres, der sint Sarugari müß sich so
verabergensalten, und oft von vnderen Cetro
fließen. In Mutterpöde aber, welcher Ort
von der, Dwaude liegt, und nicht von Parra-
wern, so alle Könige sind, besetzt wird,
haben sie ihre Religion ohne Furcht.
Doch zu alle der Lande, das, so all,
da fast einen Ort gefunden, wo nicht Könige
sagen, vollen: Also das, sie von den meisten
Orten das Christenthum, so verabergensalten
müssen. Ingleichen ergabte es, das, sein
Königlicher Cetro zu Jofina, den er für einen
Königlichen Christen ausgesprochen, gesagt, das
er zu Gott beten müßte, das Gott dem Lande
Licht und Sieg über den König von Samsara geben,
also müßte.

- (v) Die Krieger alle da haben mehr Macht und Anse-
hen als unter den eigentlichen Malabaren, die
selbige fast alle ihre Sklaven halten.

- (w) Solche Krieger werden Perumäl-mäde genannt,
weil die Besätze der Läden weiß machen,
das ihre Läden Perumäl, sie besetzt: doch dem
nicht große Unterstützung gegen selbige haben.
Oftmal ihre Clans, und noch mehr Clans
Kriegsartig

Sondern allein durch Jesus. In Langildencarei
ging einer zu unsern Herren, und widerwoltete die
an vorigen Contage gehaltenen Predigt, bestrafte und
verurtheilte die Wiederpenstigen mit dem Worte Gottes.
Die vor einst Christen waren seelig geworden, da sie
wurden mit Luc. XV. v. 16. 24. zum Haus Gottes einge-
laden. Diefelb gezeigte uns von dem ruhen in einem
großen Tische, denn sie selbst zu einer namf. Anzahl saßen.
Es wurde ihnen 1) Diefelb Gleichniß durch ein selbige
gezeiget, wie nachlich Gott das Jüdische Volk durch sein
Licht zu Seligkeit gerufen: wie aber Welt, phiso,
weil sie den Bruch von sich gestoßen, verworfen,
und sich zu den Feinden gesandt hätte, von welchen
dann große Gefahren gekommen und dem Leben gefo-
hren geworden wären. 2) In diesen Lehrentagen
nachher sich auch zu uns aus großer Liebe, und ludet
uns nicht zum Essen, sondern zu etwas gutem, zu delig-
keit am: allein wie jene die Juden d. mochten, aber
so unzuf. Hier kamen wir wieder zu ihnen. Von dem
wir mit den verführten Feinden von dieser Einladung
und von der selbst Arbeit von Verführung derselben noch
unterzusehen wirdet, und die gemachte Einsicht be-
antwortet fallen, gingen wir nach Ticali. Also
traten wir in einem Riß, durch einen Gefundenen,
einige Malabarische Kaufleute und viele Kinder an.
Der Gefundene wolte antworten, wir bateten ihn zu
bleiben, und fragten, was er den verführten Feinden
nachzugehen habe so fern ist. Wie sagten: Ich
wurden seine Gefundenen wirklich mit dahin ge-
hen, daß, wenn seine Jungen ihn Kleider und Reis
geben

geben würden, ihnen der Himmel zu Theil werden würde.
 Grossmächtige Malabaren beherrschten dieselb. Der
 Brahman unterwarf dieselb. und sagte: Iuren giebt
 die Seligkeit. Wir fragten: ist Iuren im Himmel oder
 in der Hölle? Der Brahman antwortete: im Himmel.
 Wir: so ist in der Hölle. Consequente, daß so im Himmel
 ist; was nicht so wollen wir beweisen, daß so in der Hölle
 ist. Ob wir ihm gleich viele Zeit liessen, so konnte er
 doch nicht so seinen Satz vorbringen; daher wir das
 thaten, daß Iuren, weil es ein gesundes Kind so ge-
 wesen (er selbst so selbst noch einem Pandaram, so
 fechtig dem gestehen mußte) nicht im Himmel, sondern
 in der Hölle sey. Da nun dies nicht weiter einreden
 den konnten, verwurten wir Alte und Junge für diesen
 vorführigen Tösern, und sammelten sie den einigen
 waschen Bett zu fassen und zu verwachen. Esz des
 Maniacarens Botsch, sammelten wir einen Taktaren
 nicht den in dem goldenen Tempel sitzenden Göttern, sondern
 dem, dessen Tempel der Himmel und Erde sey, zu dienen.
 Dieser bligte mit uns in die Mandala, und so
 eine lange weile durch den Götternungen gehaltenen
 beordnungen. Auf hatten wir Belangenheit, nicht ei-
 nem sondern Nadjers Angehörigen und anderen sein
 feil, seine Unterordnungen zu halten. Den 16. July
 trachten wir aus dem dicken Mago von Tiki ali in ei-
 nem dicken, laubigen Cumaracatali einen ein, nachher
 nach Ramésuram, um in dem dortigen Bad, sich von seinen
 Binden zu reinigen, wies nach. Wir suchten ihm zu
 Gemüthe, daß diese Reinigung uns sonst sey, daß so da
 unser Land liegt die Kunde folgen konnte. Daß er das sagte
 rair,

wir, nicht nicht, als den Unflath des Leibes weg,
nachher ist uns in diesem Tode, bis jetzt, abhelfen
kannst. Wollst du eine Dürden tilgen, so pflegt
zu Beth! Lass tilge meine Dürden.

Vom 21. Jul: gingen unser Frauen nach unser
namen Psule und Porreiar selbst. In der neuen *Handgeß*
Psule, wie uns am dem Wege nach Porreiar empfing,
konnte man sehen die Eatschmanen und Christen.
In Porreiar warhin gingen wir, wo sind Mala-
barischen Konf. ant. "Jense, Wier Konstanten in,
sah und ihren einigen Beth, und an und ihren einigen
Hater, mit der Genasung seiner Liebe und Güte, die
sie täglich genügen, nicht länger zu verachten, son-
dern, sie selbst zu göttl. Übergehung setzen zu
lassen. Die nahen die, was mit den Oren
des Leibes, aber nicht des Geistes an.

Vom 25. Jul: verließ ich N. in Porreiar mit
einigen von der Naickers Leuten unter uns an sol-
gender: Ich wollte mich mit uns zu sehen, weil ich
wisse, daß die alle gute Genasungen in den Kind
pflegt. Für die Zeit ist nicht mehr wie aller an,
auch Menschen sehen, von Natur fort, wie ein Stein
sind an 16. und ein Tag die von uns beg Tag und
Umschlagungen grobe Dürden, als Augen, Hände
und Füße ja mehr und mehr fort, so daß der viele
Dauer des Worts Gottes fast unmöglich in uns zu setzen
und so vor uns zu sein. So auf unsere
zu Beth schickte zu bitten, daß so sich über sie zu setzen
ihren Geistes zu sehen, aber mit dem Zillig seiner
Wort zu setzen und zu setzen will. So sie abhauen

[illegible]

Am 27. July ging ich N. nach Eruckidantseri, daselbst
mit Seiden zu sehen. Dort traf ich den einflussreichen
Pagode J. L. Jurens oder Jurens daselbst. Er kam aus dem
Land Brasmanse darauf zu, worauf man fragte, ob sie es,
was jetzt seine Schwärze, oder Bösen, oder sein wölkten. Die
andere wölkten mir und sagten, daß sie nach Jurens gingen,
nachdem sie mit ihm den Boden geessen, worauf der Rama-
linga-najker in Formas bei nahe 1000 Personen zubereiten
lassen (es) dergleichen so nach einigen Tagen wieder ihre von
der. Ich sagte, der Mann hat ein Brasmanse so viel gelte,
was hat er ihm wieder dafür? Die sagten, wie sind wir
mit Lente, wir wölkten wir ihm sehr vergelten können.
Ich sagte, ich wölkte ja Trichter sehen, was hat er denn ihm
als einen Gefallen und als ein Stück als Trichter? Die sag-
ten, wir loben ihn allenthalben und verwöhnen allenthalben
Ceremonien in seinem Namen. So. Galt er nicht für
ihn? Antw: ja. So: warum? Daran möge sich
verstehen, und wir sind seine Land nach Hause kommen
und von Lente. Darauf sagte zu ihnen: Ihr Namen
Lente

Gute, setz mir auf dich Leben und sorgst mir
 für einen Lauf: Ich merke ein gar nicht um zu
 der Befehl ewig feil, betrügst du mich und
 geseh nicht nur selbst stolzen, sondern kühn auf
 die zu stellen. Dagegen werden sie stutzig. In
 denen kam ein untrügliche Feind dazu, der mein Ge-
 heiß mit ihm von vorne angesetzt hatte, selbiger
 betrüßte nicht mir meine Vorstellung, sondern
 sagte ihnen die Wahrschuld vorüber vor die Vize.
 Die wollten davon nichts wissen, ich ließ aber fort ihnen
 zu sagen und sie zu ermahnen, den unseligen Götzen
 durch zu verlassen, und den einzigen wahren Gott zu
 suchen und der allein zu danken. Da also mit
 ihnen nichts kam, so beschloß ich, sie zu bestrafen,
 still zu setzen und fortan alle mit an. Zu
 dem wandte ich mich und hielt ihnen so unbillig. Ich
 schalt gegen Gott und beschloß der Bösen, die sie mit
 verlassen für. Der Pandaram so in dieser Pagode
 allerhand Anweisungen hat, sagte, unser Swami lebt
 ja. Aber diese Worte angesetzt, und hielt ihm
 seine unerschütterliche Gewissheit so vor, daß der auf mich
 sich zu setzen, und mit den andern einzusetzen, daß
 sie nicht so leicht und stumm und blinde Götzen anbeteten.
 Sie wollten nicht der Pandarams Gewissheit nachgeben
 und sagte, wir sollten ja ins Kloster, ob denn da ein
 wahrer Gott ist, und wenn sie in ihren Pagoden
 die Bösen bilden lassen, so kann das nichts als Anbeten
 an Gott bei ihnen ansetzen, um nichts als Leid zu tun
 und ihnen Schaden zu thun. Ich sagte: In den Klöstern
 selbst, so kann sie gebildet sind, ist nicht klug: Ich
 muß

noch länger sitzen und mit ihnen reden wollte, wenn
 sie nur guten Samensamen bey sich haben wollten.
 Sie wußten sahen zwar, daß, was aber so leicht sin-
 ge, diesen Kunst, den sie darauf wenig Besinnung ma-
 chen. Jedoch brachten sie nur vor dem vorgerufen,
 wie es mir sehr nahe gieng; daß sie so bescheiden in ihrem
 Götzendienst fortfahren, und wie ist es wohl, daß
 von da nach trüge, daß sie mit mir selb werden mochten.

(4) Solch d'ien ist ein Art Allmosen, und wird Wana-
 posten genannt, da allen Brahmanen und Göttern,
 so man können wollen, in einem Tische, sonst
 oder auch in einer Pagode offen gerichtet wird.
 Der Brahmanen wird ein solches beordertes Ge-
 dat befohlen gegeben, daß sie manufakturi-
 ren, dinst und unter da nach gelassenen
 Tischen. Der Rajaher bringt selbst mit
 großer Ungerechtigkeit das Gold zu solchem Vor-
 haben zu schmecken, laßt es durch seine Talaren
 bey seinen Untertanen wohl mit Gewalt ein-
 zusetzen.

Am 20^{ten} Jul: Schawriappens, ~~ein~~ Arbeit hat in
 dem vorfliegenden Monat hauptsächlich da zu bestehen,
 den, daß der vorgerufene gewisse Mangel der Arbeiter in
 Malabarischen Art zu sich und wieder zu ihm gehen
 zu, (2) Christen, Katholiken und Juden befohlen
 und befohlen hat, so unter wird so zu Tatten-
 der sehr Eifer zu zeigen und befohlen sie von den Land-
 stücken der Christen, Katholiken. Mit diesen werden
 von der Erde, und von der Verfertigung der Christen.
 In Schenker wird so einem vorgerufen Malabar
 die Arbeit

Geist der
den Land

gehalten, sondern nur seinen tollkühnen die Fäden
 zu weben, die feindlichen Ceremonien in der Mä-
 riamen, der Masaryk wegen verurteilt, dem er aber nun,
 nach dem bei seinen Tugenden gezeigten, gute
 Muth zu geben, sich selbst entsetzt, den hat. Die andere
 kommt von einer begabten Witwe, welche aber nicht un-
 schuldig geachtet, sondern um das unter zu Bette gebracht.
 Unter denen, so im feindlichen Gefechte und in der
 Angewandten, bezeugten manche, dass Gott Wort im
 lebendig menschlich Wort, sich und selbst all ein mag,
 pfündig bezeugt. Ein Soldat von seiner in Wien
 seit bezeugt große Tugenden (a) so gehalten werden,
 hat schon gesagt, nachdem ich selbst von dem Feind
 geführt, die in seinen meisten Tugenden so bewährt, dass
 ich seinen Tod in einem Tode zu sein, den ich
 für mich so würde das sich durch die Feind der Erde
 so geachtet, dass sie wegen seiner Tugenden nicht
 bei dem Vertrag bleiben können, sondern an einem
 aparten Ort, fast eine halbe Meile lang auf der Erde
 gelegen, und wegen ihrer Tugenden so geachtet (b) und ge-
 achtet, darüber die andere alle stumm worden.
 Der Unter Captain Mette, welcher die Vorbereitung
 der Masaryk mit seinen Tugenden, hat sie
 auf seinen Tugenden Tugenden gezeigten, dass sie von
 solchem Tugenden, bezeugen sollte, und wolt, dass solches
 zu sein hat, so ist in seinem Tugenden bezeugt ge-
 den. Ein andere Witwe, seit meine Tugenden haben
 mich nicht gesehen, aber gelobt sich, dass, dass
 mich schon Caput, wie ich schon los gegeben bin, weil,
 als ich als eine ganz in der Tugenden ganz so sein.
 So wolt

mit der ersten in seinem Leben nicht mehr
zu thun zu haben, wenn sie sich gleich wieder
mehren solte. Weil man nun sagt, das
ihm leid that, das er abgelegt, so hat
man ihn wegen der wegen der Chunden
nicht von der Erde zu weichen lassen, ja
tun sie nur Erdenen ihn nicht zu weichen
Gottes Wort lausenden es geht von einem
offenbar in der Kirche deutlich zu bezeugen,
von sondern sagen ihn nur besonders einige
Sinnhaftigkeiten.

(B) ihre Worte sind gewesen: enack ara illei,
poruckamudilley i.e. mihi non est lenitum
(sc. peccati vulnus,) non possum perferre,
weil sie in der ersten nicht abgelegt.

Von 50^{ten} July sent. wolte das Tamulische Tractat
sein sein Supplicat, welches einem Christen und einem
Muhammedaner von dem zur Ehre in sich selbst, und
fast 4000 Jahren her ist, die Dilectio (C)
es ist das selbe nicht nur in abgehandelt. In der
tasse der Dilectio, das mit Dilectio selbst in der Dilectio
beide in der Dilectio, sondern in der Dilectio mit einem
nein in der Dilectio.

Colloquium
inter Moslem
et Christianum

(C) Diese ist die andere Auflage welche
500. Tractat ist. die erste ist, gedruckt
A. 1720. und ist das Buchlein selbst in
der Contin. xxix. p. 501. von dem zu

Von 2^{ten} Augusty des Jahres Parensesimattu, von
dem wir unter dem 2^{ten} May gegen das Jahr, n. 15. Juny
gekauft

Von Parensesimattu
G. Lang
gekauft